



die Jetztzeit wirkenden Verdrängung und Erinnerungsarbeit (1978, New York, Whitney Mus.). Spielkarten als Kartenhäuser oder „Stadtmodelle“ nutzt T. als Bild für Vergänglichkeit und Zerstörung (1980, *Assyrian Paradigm*, Williamstown/Mass., Williams College MoA). Die in Berlin entstandene Arbeit *Plus Ultra* (dem Wahlspruch Kaiser Karls V. und Inbegriff des jahrhundertalten span. Hegemoniestrebens) setzt sich mit der span. Gesch., der Katastrophe des 2. WK, seiner Verdrängung und der mühsamen Erinnerungsarbeit auseinander. Ausgangsmaterial ist das zerst. Gebäude der span. Botschaft im Tiergarten, ihre Gesch., ihre Ruine und die dort gesammelten Fundstücke, die in einer Ausst. in Szene gesetzt werden (1988; Dok. im Kat.). Ironisch stellt T. das Verhältnis von Reg. und Regierten in der Arbeit *Tan Límpia como el alma* (2008, Bes. des Künstlers) zur Diskussion, in der die Abgeordneten im Sitzungssaal des span. Parlaments und die Reinigungskräfte des Gebäudes einander gegenübergestellt werden. Den Erinnerungen seines eig. Lebens geht T. 2018 in einer Ausst. im MACBA, Barcelona, nach, wo er auf Lagerregalen über 3500 Objekte, die er im Laufe seines Lebens gesammelt hat, präsentiert. T. gehört mit seinen vielschichtigen, anspielungsreichen Installationen zu den wichtigsten Installations- und Medienkünstlern der Gegenwart, der politisch aktuelle Themen mit grundsätzlichen Fragestellungen menschlichen Verhaltens verbindet und zur Diskussion stellt.  *E*: 2017–18 Barcelona, MN d'Art de Catalunya (K).  DPEE XIV, 1998; *Delarge*, 2001. – F. T. La Cabeza del Dragón (K MNCARS), Ma. 1991 (WV, Lit.); Da Capo (K MACBA), Ba. 2008 (WV, Lit.); *El discreto encanto de la teconolgia*. Artes es España (K Wander-Ausst.), Badajoz 2008. – *Online*: Mus. Guggenheim, Bilbao.

S. Hänsel

Torres, Giuseppe, ital. Architekt, * 4. 11. 1872 Venedig, † 20. 12. 1935 Padua. Sohn von Marco T., Inhaber eines berühmten venez. Bauunternehmens, Bruder des Architekten *Duilio T.* (* 14. 8. 1882, † 1969), s.u. T. besuchte die Scuola d'Arte Industriale und danach das Ist. di BA in Venedig, wo er Schüler des Architekten Giacomo Franco (1818) und des Dekorateurs Augusto Sezanne war. Nach seiner Ernennung zum Prof. für archit. Entwurf (1892) und für Ornat (1893) gewann er 1897 die ersten vier Preise des von der Zs. *Memorie di un architetto* ausgeschriebenen Wettb. für Kioske und Pavillons. Bei dem Wettb. von 1895 zur Erneuerung des Skulpturengruppe des Dogen Andrea Gritti mit dem Löwen im zentralen Fenster der Fassade des Pal. Ducale zur Piazzetta gewann darüber hinaus sein zus. mit dem Bildhauer Urbano Bottasso vorgestellter Entwurf. Die in der Zs. *L'Architettura Italiana* publ. Projekte T.s zeigen seine Beherrschung der Archit. des venez. MA, die z.B. bei der herausragenden Formenvielfalt des „byz.“ Hauses für seine Fam. am Rio del Gaffaro (1905–08) deutlich wird, das als Gesamtkunstwerk konzipiert ist und den historischen Vorstellungen Camillo Boitos entsprechend dem malerischen Kanal eingefügt ist, oder auch beim geglückten Arrangement angew. Kunst in der Capp. Bettiole auf dem Friedhof von Venedig (1906–07). Die Projektreihe findet zugleich in ihrem originellen und schwungvol-

len Stil Anschluss an den zeitgen. Jugendstil. Die *Garage Marcon* am Bahnhof von Mestre, 1907 eine der ersten dieser Nutzbauten in Italien, ist von den Pavillons Raimondo D'Arconos für die Turiner Ausst. von 1902 inspiriert sowie an den Werken der Wagnerschule und an Joseph Maria Olbrichs Darmstädter Künstlerkolonie. Die geheimnisvolle Casa del Silenzio nimmt Formen aus der Welt des Vorhellenismus und der afrikanischen Lehmarhitektur auf und manifestiert einen metaphysischen und zeitlosen Charakter. Die Casa del Poeta erscheint hingegen in einer märchenhaften Gestalt im Sinne Olbrichs. Mit dem Aussehen eines mediterranen Hauses in Stampflehmbauweise nimmt sie dabei Lösungen der Komp. und Bauplastik des Theaters Henry van de Veldes für die Kölner Ausst. des Deutschen Werkbunds im Jahr 1914 vorweg. Das Erdbeben von Messina im Jahr 1908 veranlasste T. 1909 zum Entwurf eines erdbebenfesten Gebäudes aus zylindrischen Eisenbetonelementen. Im selben Jahr begründete T., angeregt von der Arts and Crafts-Bewegung, die wenig erfolgreiche Casa d'arte decorativa (Haus dekorativer Kunst), 1911 gründete er zus. mit seinem Bruder *Duilio T.* und weiteren vier Architekten die venez. Sektion der Federazione Architetti Ital. (Verband ital. Architekten). Von 1911 bis '15 erarbeitete T. (zus. mit *Duilio* und dem Bologneser Ing. Ildebrando Tabarroni, dem zukünftigen Teilhaber *Duilio*) sein von dem Ist. Autonomo per le case popolari di Venezia gefördertes Projekt einer Gartenstadt am Lido, dessen Programm allerdings auf etwa zehn Gebäude reduziert wurde. Zus. mit *Duilio* und dem jungen Mitarbeiter Brenno Del Giudice gewann er den Wettb. der 100 Villen für die Strandpromenade am Lido. Nach der Auflösung der Teilhaberschaft mit seinem Bruder wurde das Projekt durch den Kriegseintritt Italiens jedoch nicht ausgeführt. Nach dem Krieg war er v.a. für kirchliche Auftragsgeber tätig und schuf darüber hinaus Gedenkstätten. Sein 1917 beg. und '19 genehmigtes bemerkenswertes Projekt für den *Votivtempel der Madonna di Lido*, das als Gefallenengedenkstätte dienen sollte, sah eine kreisförmige Archit. mit einer umlaufenden Säulenhalle (Periptera) und einem hemisphärischen Kuppelabschluss vor, die sich auf einem konzentrischen Podest erhob. Der Tempel wurde 1925 erbaut, jedoch erst 1937, zwei Jahre nach T.s Tod, von and. Architekten fertiggestellt, wobei der urspr. Plan abgeändert wurde. Während sich *Duilio* entschieden dem Funktionalismus zuwandte (sein Strandhotel am Lido aus den Jahren 1922–23 wurde 1927 auf der Ausst. des Werkbunds in Stuttgart gezeigt), flossen T.s theosophische Ansichten (zu denen er auch publ.) bes. bei seinen Entwürfen von Kirchen ein. So dienten T. alte armenische Bauformen und ihre Symbole sowie die auf byz. Ikonen festgehaltenen Architekturen als Vorbild, um die kleine, von einem Erdbeben zerst. Kirche S. Maria Regina Pacis in Sigliano (Pieve Santo Stefano, Arezzo, 1919–21) auf rundem Grundriss wiederaufzubauen. T. war seit ihrer Gründung Mitarb. der röm. Zs. *Architettura e arti decorative* (ihre Direktoren waren Gustavo Giovannoni und Marcello Piacentini). Seit der Gründung der Regia Scuola (dann Ist.) Superiore di Architettura in Venedig im Jahr 1926

war T. dort Doz. und lehrte an ihr Rest. von Denkmälern und Sakralarchitektur, während *Duilio* 1934–47 Städtebau unterrichtete. Zus. mit Del Giudice, Carlo Keller und weiteren Fachleuten und Künstlern des Ist. Naz. di Urbanistica, die sich als Gruppe von Stadtplanern Venedigs zusammengeschlossen hatten, präsentierten T. und *Duilio* 1930 erfolglos einen Alternativvorschlag zu dem Projekt der Baubehörde von Venedig für eine große Garage für die Piazzale Roma. Sie waren davon überzeugt, dass der Bau nicht mit dem hist. Kontext der Stadt vereinbar sei und in dem mod. Marghera angesiedelt werden müsse. Auch T.s Teiln. an den Wettb. von 1933 für den Bahnhof von Florenz (mit Keller) und für das Postgebäude im Stadtteil Milvio in Rom (lobende Erwähnung) und 1934 für den Pal. del Littorio in Rom (mit Keller und Guido Bonzio), der eine Vorwegnahme des synthetischeren Postmodernismus der zweiten H. des 20. Jh. darstellt, konnten T.s beruflichen Niedergang im reiferen Alter nicht aufhalten. T. war trotz allem ein radikaler Traditionalist inmitten der Modernität. Das Archiv mit Dok., Zeichnng und Fotogr wurde 1996 dem Ist. Univ. di Archit. di Venezia (IUAV) übergeben. ■ BAGNARA CALABRIA/Reggio Calabria, Chiesa del Rosario (Dekor), 1918–21. BRESSA/Udine, Votivkapelle, 1921–24. CAMPODORO/Padua, Villa Tretti a Bevadoro, 1908–14. MUSSOLENTE/Vicenza, Park Villa Drigo: Denkmal Giulio Drigo, 1922–27. SAN DONÀ DI PIAVE, Dom (Wiederaufbau), 1920–25. SESTO AL REGHENA/Pordenone, S. Maria in Silvis (Rest., projektiert 1899, ausgef. 1907). SPILIMBERGO/Pordenone, Schloss (Rest.), 1911–12. – Friedhof: Kap. Ciriani, 1921. VENEZIG, Lido: Villa Predelli („Loredana“), 1913–15. ☞ E: 2001 Venedig, Ist. Univ. di Archit. ■ C. Olmo (Ed.), Diz. dell'archit. del XX sec., VI, T./L. 2001. – Epos. Naz. del 1898 (K), T. 1898, 65, 154; P. M[arconi], Archit. e arti decorative 1:1928–1929 (3) 127–139; G. Orsini, Rass. di Archit. 5:1933 (3) 116–118; Architettura 13:1934 (13 [Sonder-H.]) 104–105; TCI Venezia e dintorni, 1969; V. Limongelli, G. T. architetto venez. (1872–1935). Cat. delle opere, Diss. Univ. degli Studi di Venezia, 1977–1978; G. Romanelli, in: R. Bossaglia/C. Cresti/V. Savi (Ed.), Situazione degli studi sul Liberty, Fi. [1977], 245–253; Bossaglia, 1987; Il progetto di restauro e ricostruzione del chiostro dell'abbazia cistercense S. Maria di Follina dell'architetto G. T. (1897), Treviso 1997; R. Domenichini (Ed.), G. T. 1872–1935. Inv. analitico dell'arch., Pd. 2001; A. Lenzi, Crd'A 2008 (70) 35–36, 56–68; V. Fontana, in: M. Docci/M. G. Turco (Ed.), L'archit. dell'„altra“ modernità, R. 2010, 257–267; C. Furlan/G. Zucconi (Ed.), G. T. Il restauro del Castello di Spilimbergo (1911–1912), Ud. 2017.

C. Marchegiani

Torres (T. Piña), *Horacio*, urug. Maler, Wandmaler, Bildhauer, * 26. 7. 1924 Livorno, † 24. 2. 1976 New York. Sohn von Joaquín T. García, Bruder von Augusto T. (beide Maler) und der Malerinnen Olimpia T. Piña und Ifigenia T. Piña. 1926–32 wächst T. in Paris in einem sehr anregenden künstlerischen Umfeld auf. Durch den Vater, der seine Kinder früh fördert, kommt er in Kontakt mit Theo van Doesburg, Piet Mondrian, Jacques Lipchitz, Hans Arp,

Julio González und Alexander Calder. 1933 lebt die Fam. in Madrid, ab 1934 in Montevideo, der Heimat des Vaters. 1935 wird T. Mitgl. in dessen Asoc. de Arte Constructivo. 1936 werden seine Arbeiten im Pariser Salon des indépendants zus. mit denen des Vaters ausgestellt, dessen Schüler er ab 1939 ist. 1942 besucht er mit Augusto T. präkolumbische Kultstätten in Bolivien und Peru. 1943 tritt er in den väterlichen Taller Torres García (T. T. G.) ein, ist an allen Ausst. und 1944 an mon. konstruktivistischen Wandbildern im Hospital St-Bois in Montevideo beteiligt (20 erh., heute ebd., Torre Antel). 1951–57 ist T. zu Studienzwecken in Europa, befasst sich intensiv mit der Malerei Alter Meister und lebt 1955–57 in Paris. 1968 lernt er Clement Greenberg kennen, der ihn nach seiner Übersiedlung von Montevideo nach New York (1970) lanciert. Eine Ausst. 1973 (Noah Goldowsky Gall.) bringt ihm den Durchbruch; 1974 ist Kenworth Moffett Kurator und Autor des Kat. seiner ersten Museumsausstellung (Boston/Mass., MFA). – T. wird sehr früh durch den Vater geprägt, beschreitet dennoch auch eig. Wege. Seinem Vorbild folgt er bei konstruktivistischen Darst. (*Pintura*, Öl/Holz, 1936) und der Wahl gedämpfter Farben wie Braun, Grau, Beige, Taubenblau und Rostrot für Ölbilder mit kräftigen schwarzen Konturlinien. In den 1940er Jahren malt er naturalistische Stillleben mit Blumen, Früchten, Büchern, Uhren, Flaschen, Draperien (*Bodegón con botellas de vino*, um 1943), Lsch. (*Paisaje de campo*, 1946), Stadt-, insbes. Hafensichten (*Fragata en puerto*, 1947) und Porträts, oft von Kindern (*Retrato de niña*, 1946), aber auch Komp. in stark stilisierten, streng geometrischen Formen (*Perspectiva*, 1947), klare übersichtliche Komp. mit wenigen Elementen (*Estudio para naturaleza muerta*, 1949). Dann pendelt T. zw. lebhaften, stark bewegten figurativen Darst. in wärmeren Farben sowie weichen, rundlichen Formen (*Naturaleza muerta en siete colores*, 1957) und konstruktivistischen Gem. mit integrierten Symbolen präkolumbischer Kulturen wie Sonne, Mond, Fisch, Waage oder Auge (*Constructivo turquesa*, 1959). Zudem entwirft er Möbel in strengen, geradlinigen Formen (Schrank, bemaltes Holz, 1956), fertigt konstruktivistische Objekte (*Lámpara*, bemaltes Holz, 1961) und Reliefs (*Constructivo*, Zement, um 1961), trad. Keramik (Lampe mit figürlichem Dekor nach präkolumbischem Vorbild), Glasfenster und Wandarbeiten für öff. Gebäude (siehe WV). Nach der Zeit in Europa in den 1950er Jahren entstehen zahlr. Reisebilder (*Il Duomo de Florenzia*, 1963; *Notre-Dame de Paris*, 1965), v.a. aber löst das Stud. Alter Meister einen Prozess der Neuorientierung aus. T. beginnt, klassische Figurenbilder und Aktstudien zu malen (*Figura clásica*, 1967). Bes. inspiriert von Tizian, Diego Velázquez und Peter Paul Rubens tritt er in New York den abstrakten Tendenzen ganz bewusst mit figurativer Malerei entgegen. Er fertigt Ölserien mit weiblichen Akten, oft mit Rubensschen Rundungen und voluminösen Draperien (*Partial Nude Resting en Green Drapery*, 1972, New York, Metrop. Mus.). Mit provokanten Akten ohne Kopf oder mit unvollst. Gliedmaßen (*Seated Nude*, 1975, Portland/Ore., AM) artikuliert er gleichnishaft, dass es ihm um die Bewahrung der bedrohten klassischen Maltradition